

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für angehängt des Kreises Angelegene 15 Pf., Anzeigen im sonstigen Teile 15 Pf., Meldezeile 25 Pf., Erhöhere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 44

Sonnabend, den 2. Juni 1917.

21. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Kreisauslaß für Erbschaftsteuer läßt in größerem Umfange Strohhackfutter herstellen. Den Ankauf der hierzu erforderlichen Strohmengen vermittelt die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte. Bisher sind der Bezugsvereinigung nur geringe Mengen Stroh zum Kauf angeboten worden, und erlaube ich daher die Landwirte des Kreises, verfügbare Strohmengen der Bezugsvereinigung anzubieten, wobei ich bemerke, daß für das zu liefernde Stroh eine Aufschlagsprämie von 2 Mt. je Doppelzentner gewährt wird.

Torgau, den 24. Mai 1917.

Der Königliche Landrat,
Wieslau.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand,
J. B.: Grune.

Wöchentliche Verbrauchsmenge der Selbstversorger an Butter.

Zufolge höherer Anordnung wird die von den Selbstversorgern zurückzubehaltende bezw. von der Molkerei zurückzuerhaltende Menge von Butter mit fortjähriger Geltung auf 100 Gramm pro Kopf und Woche festgesetzt.

Torgau, den 29. Mai 1917.

Die Kreisfettstelle.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand,
J. B.: Grune.

Butterverteilung.

In der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni kommen auf Anordnung der Kreisfettstelle des Kreises Torgau 50 Gramm Butter pro Kopf zur Verteilung.

Annaburg, den 29. Mai 1917.

Der Gemeinde-Vorstand,
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die Räumung des Fried- und Sirtengrabens soll am Montag den 4. Juni d. Js. vormittags 11 Uhr im Gemeindeamt vergeben werden.

Annaburg, den 30. Mai 1917.

Der Gemeinde-Vorstand,
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis über die von den Pferde- und Milchviehhütern zu entrichtenden Viehschadenentschädigungsbeiträge für 1916 liegt vom 2. Juni d. Js. ab 14 Tage lang in der Gemeindekasse zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Anträge auf Verichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Ansehungsfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand,
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die beiderseitigen Anlieger des Sirtengrabens haben die Räumung desselben in der Zeit vom 6. bis 12. Juni d. Js. zu bewirken.

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der Gemeinde-Vorstand,
J. B.: Grune.

Zum Jahrestag der Schlacht am Stageraff.

Am 31. d. M. jährte sich der Tag, der nicht nur für unsere junge Flotte, sondern auch für das in den Weiten des Weltkrieges erprobte Deutsche Reich einer der größten seiner Geschäfte geworden ist. Ein Neues hat er gebracht, das vorher unbekannt war. Wohl hatte es schon früher nicht an Beispielen gefehlt, die erkennen ließen, was Wertes unsere deutschen Seeflotten und Blaujaden sind. Nicht vergessen waren die Namen „Undine“, „Able“, „Olga“ und „Altis“, auf denen sich im Kampfe mit den Elementen Proben unbeuglichen Mannesmutes abgelegt hatten, und in feischer Erinnerung lebten die Taten des neuen „Altis“, des Kreuzergeschwaders und der wagemutigen Kreuzerbesatzungen der „Emden“, „Karlsruhe“, „Königsberg“ und „Möve“ sowie die kühnen Streifzüge der „Luft“, „Minen“, „Torpedo“ und unterseeischen Streitkräfte, die neben den glänzendsten Taten der Seefriegsgeschichte einst genannt zu werden verdienen. Aber nun war, was in der seefahrenden Welt bisher für unmöglich gehalten hatte, zum Ereignis geworden, daß die jüngste der europäischen Flotten die älteste, größte und stärkste Seemacht, jene Weltflotte, die im Laufe der Jahrhunderte mehr als die Hälfte des Erdballs dem kleinen Inselvölkchen der Angelsachsen unterwarf und den Globus mit einem Gürtel britischer Zwingburgen umspannte, erfolgreich angegriffen hatte. Ihr Führer, Admiral Scheer, hatte sich nicht von ihr überlassen lassen; er hatte den mehr als doppelt so starken Gegner aufgesucht und ihm in mehr als zehntägiger heißer Schlacht Verluste beigebracht, die das Dreifache seiner eigenen betrug. Selbst die große Macht der englischen und französischen Lügenfabriken reichte nicht aus, diese Tatsache zu verschleiern oder gar zu wiederlegen, und die geschlagene englische Flotte selbst hat keinen Verlust erlitten, die tiefe Scharte auszuwachen.

Dies ist für uns Augen zu halten, ist gerade heute, ein Jahr nach der größten Seeschlacht der Geschichte, besonders vornehm, den obgleich unsere Feinde unter dem Druck der „U“-Boots-Erfolge kühnen, bringen ihre Minister und Zeitungen es fertig, im Tone der Sieger zu reden und Kriegsziele aufzustellen, als ob des Deutschen Reiches See- und Weltgeltung vernichtet sei, als ob es ihnen freistünde, unserem Volke, wie einem besiegten Sklaven, die künftigen Lebensbedingungen vorzuschreiben. Und es gibt sogar Menschen deutscher Junge, die ihnen mittelbar dabei hilfreiche Hand leisten. Dazu darf es nie kommen. Was das deutsche Volk der Menschheit an kulturellen Gütern zu schenken vermag und willens ist, das haben 43 Friedensjahre bewiesen, die Schlacht am Stageraff aber hat der Welt kundgetan, daß es auch die Kraft und den Willen hat, seinen Platz auf dem Weltmeer zu behaupten. Dazu ist aber, das darf nicht vergessen werden, eine genügende Basis am Zugang zum Ozean unbedingt erforderlich. Diese beim Friedensschlusse zu schaffen ist daher die unerlässliche Vorbedingung der künftigen Weltbedeutung des Deutschen Reiches und Volkes. Gelänge es nicht, so wäre die Großtat der Flotte am Stageraff vergeblich gewesen.

Die neue Kriegsziel-Erklärung der Vierverbandsmächte.

Die neue russische Regierung besteht bekanntlich darauf, daß der Vierverband seine alten Kriegsziele einer Revision unterziehen und so viel als möglich auf Länderoberungen und Kriegsentwöhnungen Verzicht leisten soll. An sich ist ja eine solche Verzichtserklärung insofern eine unerhörte Heuchelei und Annäherung der Vierverbandsmächte, weil sie keineswegs die Sieger im Weltkriege sind

und auch keine Eroberungen gemacht haben. Die Sache kommt aber noch besser, und alle diejenigen Politiker und Vaterlandsfreunde in Deutschland und Oesterreich sollten sich das merken, zumal wir immer noch viele Volksgenossen unter uns haben, die da glauben, man könne durch möglichsten Entgegenkommen und Verzicht unsererseits die Feinde wirklich versöhnen. Nach schweizerischen Zeitungen soll auf den Vorschlag Rußlands das Kriegsziel für Frankreich dahin ermäßigt werden, daß die elsass-lothringische Frage durch eine Volksabstimmung gelöst werden solle. Die Elsass-Lothringer sollen also darüber abstimmen, ob sie künftig zu Deutschland oder zu Frankreich gehören wollen. Für Deutschland gibt es aber gar keine elsass-lothringische Frage, denn die Zugehörigkeit Elsass-Lothringens zu Deutschland ist durch den Frankfurter Friedensvertrag von 1871 für alle Zeiten festgelegt worden, und die deutsche Regierung würde Landesverrat ausüben, wenn sie ihre Zustimmung dazu geben würde, daß Elsass-Lothringen durch eine Abstimmung möglicher Weise von Deutschland wieder losgerissen werden könnte. Elsass-Lothringen ist alles deutsches Kulturland, war vor etwa 200 Jahren noch deutscher Gebietsanteil und ist durch den Kaiser Ludwig XIV. vorübergehend an Frankreich gekommen. Nach den Andeutungen der amerikanischen Zeitungen steht aber auf dem Programm der neuen Kriegszielklärung der Vierverbandsmächte aber auch noch die Aufteilung Oesterreichs und Ungarns und auch die der Türkei. Mit einer Unverschämtheit, wie man sie noch niemals früher in der Kriegsgeschichte beobachtet hat, verlangt der Vierverband die Aufteilung Oesterreichs und Ungarns an Rumänien, Bosnien an Serbien, Triest und Südtirol an Italien abgetreten, und daß Böhmen als unabhängiges Königreich von Oesterreich losgetrennt werden soll. Das alles verlangt der Vierverband, der bisher nicht der Sieger, sondern der Besiegte war. Kann man da nicht mit Recht immer wieder die Frage erheben, zu welchen Zeiten hat jemals in der Kriegsgeschichte der besiegte Teil solche Ansprüche erhoben. Die Türkei soll Armenien an Rußland, Mesopotamien an England, Syrien an Frankreich und ihre besten Inseln an Italien abtreten. Konstantinopel und die Dardanellen kommen unter die Kontrolle der Vierverbandsmächte, und Amerika will natürlich an dieser internationalen Kontrolle auch teilnehmen. Die neue große Grungenschaft des Vierverbands soll also vor allen Dingen auch noch darin bestehen, daß Nordamerika und seine ammaßenden Präsidenten künftig auch noch in allen europäischen Angelegenheiten das große Wort führen und maßgebenden Einfluß mit ausüben sollen. Der Größenwahn war ja schon immer mit dem Wahnsinn nahe verwandt, aber daß sich im Vierverband der Größenwahn so vollständig mit dem Wahnsinn deckt, wie es durch die revidierten Kriegsziele der Vierverbandsmächte sich zeigt, daß hatte man bisher nicht angenommen. Etwas gutes hat aber die neue Kriegszielklärung der Vierverbandsmächte unter der Mitwirkung Amerikas, sie zeigt nämlich, daß alle diejenigen, die da glauben, daß die Feinde durch einen sogenannten Verzichtfrieden zu versöhnen und dann dadurch der Friede dauernd hergestellt werden könne, sich in einem wirklich finstlichen Wahne befinden, denn Feinde, welche trotz aller Misserfolge und gegenwärtigen Vorstellungen, doch noch immer an ihren Eroberungsplänen und an ihrer Vernichtungspolitik festhalten können doch niemals durch einen Verzicht Deutschlands und seiner Bundesgenossen auf Länderverwerb und Kriegsfähigkeitserhaltung verjöhnt werden.

Der Weltkrieg.

Von den Kriegsschauplätzen.

Nach den amtlichen Berichten wurden auf dem westlichen Kriegsschauplatz neue Erkundungsvorstöße der Engländer zurückgeschlagen. Die Franzosen verlusteten beim Gebirg Gurtebije und an der Mühle von Bauciere durch Handstreich die deutschen Stellungen zu überrollen, aber diese Handstreich der Franzosen scheiterten an der Wachsamkeit der deutschen Grabenbesetzungen vollständig. In der Champagne verlusteten die Franzosen auch vergeblich am Oisaberge das Vöhlberg die neuen deutschen Stellungen zurückzuerobern.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat in mehreren Abschnitten die Befestigungstätigkeit zugenommen und rechnet man mit neuen Angriffen der Russen und Rumänen.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz schlugen die Bulgaren einen Vorstoß der Engländer am Ufer des Wardar zurück.

Aus dem österreichischen Pressequartier erfährt man vom italienischen Kriegsschauplatz, daß auch der 15. Tag der großen neuen Isonzo-Schlacht den Italienern nur Verluste und gar keine Verluste gebracht habe. Die österreichischen und ungarischen Heere haben mit bewundernswertem Mute alle Angriffe der Italiener zurückgeschlagen, und selbst die Berichtslätter der italienischen Zeitungen im italienischen Hauptquartiere haben gemeldet, daß die Oesterreicher noch fürchtbar stark und widerstandsfähig seien. Sehr übel ist es übrigens in der neutralen Presse vermerkt worden, daß der italienische Generalstab berichtet hatte, daß die italienische Armee dem Durchbruch durch die österreichische Linie auf der Höhe des Karstgebirges erzwungen habe. Alle schweizerischen Zeitungen schreiben darüber, daß diese italienische Meldung eine Unwahrheit sei und daß man in Zukunft mit großem Mißtrauen die italienischen Kriegsberichte lesen werde.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird weiter berichtet, daß die Artillerietätigkeit im Ypern- und Byschaetebogen andauert. Südlich der Scarpe wurden mehrere englische Angriffe verlustreich für die Feinde abgewiesen, und auch ein nach kurzer Feuerleitung unternommener Angriff der Engländer zwischen Mondy und Guemappe wurde in zähen Nahkämpfen durch westpreussische Regimenter zurückgewiesen. Auf dem südlichen Wäse-Ufer führten noch umfangreichen Sprengungen westdeutsche Truppen mehrere französische Gräben und brachten 40 Gefangene und einige Maschinengewehre zurück. Deßhalb von Vuberey gelang es uns bei der Durchführung eines Erkundungsunternehmens 50 Gefangene zu machen.

Vom Osten.

An der Ostfront an vielen Stellen Artillerietätigkeit. Südlich Bogdanow wurde eine starke russische Patrouille, die gegen unsere Stellungen vorzugehen suchte, verjagt. Ein feindlicher Feuerüberfall von etwa 600 Schuß in der Gegend von Smorgon wurde kräftig beantwortet. Die Russen zerstückten dort mit Brandgranaten ihre eigenen Waldbestände. Lebhaft war das Feuer auch bei Luzk, Glocow und in Gegend Brzesany bei Glocow auch lebhaftere Infanterietätigkeit in der Nacht zum 29. Mai. In den Karpaten erwiderten wir das feindliche Stützfeuer. Ein feindlicher Infanterieüberfall nördlich Kiribaba wurde erfolgreich durch Infanterie- und Minenfeuer beantwortet. An der unteren Donau wurde in der Nacht zum 29. rege feindliche Rauberkundungstätigkeit des Feindes durch Feuer unterbunden.

Befuch und Ansprachen des Kaisers bei den Truppen an der Westfront.

Mehrere Zeitungen berichten ausführlich über den Besuch des Kaisers an der Westfront und über die dort vom Kaiser gehaltenen Ansprachen an die Truppen. Nach dem „Berl. Lok. Anz.“ hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er begeistert Personens seiner Truppen seinen kaiserlichen Dank ausdrückte. — In ihrem Todesmut seien auch dieses Mal die Pläne des Feindes gescheitert und so würden sie immer scheitern. Die mährischen Bataillone hätten gezeigt, daß das Zeug ihrer Vorfahren in ihrem Blute liege. — Nach dem „Berl. Tagel.“ sagte der Kaiser noch, die nahe Entscheidung liege vor uns. Sie werde geschäft werden, wie all das andere geschäft worden sei.

Zum Stagerat-Geändertag.

Berlin, 31. Mai. Anlässlich des Jahrestages der Seeschlacht vor dem Stagerat mag daran erinnert werden, daß die Engländer in der vor dem 31. Mai 1916 größten aller Seeschlachten, der von Trafalgar, nur insgesamt 449 Tote hatten, daß bei Stagerat dagegen 6104 englische Offiziere und Mannschaften ihr Leben einbüßten. Die Verluste der Spanier und Franzosen bei Trafalgar betragen 4522 Tote, die der deutschen Hochseeflotte bei Stagerat dagegen 2414.

Die Kriegsschiffverluste der Entente.

Berlin, 30. Mai. Von Kriegsbeginn bis zum 31. Mai 1917 sind an Kriegsschiffen der Entente, ausschließlich Hilfskreuzer, insgesamt vernichtet worden: 252 Schiffe und Fahrzeuge von 890 765 T. Wasserverdrängung. Unter diesen 252 Schiffen und Fahrzeugen befinden sich allein 155 englische von zusammen 631 700 T. Wasserverdrängung. Diese legten sich zusammen aus: 12 Linienkriesschiffen, 17 Schlacht- und Panzerkreuzern, 18 geschützten Kreuzern, 67 Torpedobooten, 28 Unterseebooten und 13 sonstigen Kriegsschiffen, wie z. B. Unterseebootjägern der „Arabis“-Klasse. Außer den vorgenannten Kriegsschiffenverlusten hat die Entente bis zum 31. Mai nicht weniger als 200 000 Br.-Reg.-T. an Hilfskreuzern, welche in ganz überwiegender Zahl der englischen Flotte angehörten, durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte eingebüßt.

Die Verluste der Engländer und Italiener.

Die Verluste der Engländer durch die Frühjahrsoffensive übersteigen bereits 200 000 Offiziere und Mannschaften.

Die 10. Isonzo-Schlacht kostete die Italiener bisher mehr als 150 000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten.

Die Lebensmittelnot in England.

Ueber die Lebensmittelnot in England wird nach Londoner Blättern gemeldet, daß die englische Arbeiterpartei in einer Eingabe an die Regierung festgestellt habe, daß von der Arbeiterkraft Londons 60 Prozent überhaupt kein Fleisch haben, 50 Prozent Hühner- und Federfleisch essen und nur 10 Prozent anderes Fleisch essen können.

Die norwegische Zeitung „Tidens Tegn“ bringt aus London die Meldung, daß im englischen Unterhaus mitgeteilt worden wäre, daß die Preissteigerung der Lebensmittel in England jetzt fast 100 Prozent betrage und der Zucker neuerdings um 172 Prozent im Preise gestiegen sei.

Frankreich reis für die Revolution.

Ein von einer längeren Reise durch Frankreich zurückgekehrter Gewährsmann der „Rdn. Ztg.“ berichtet, in der Provinz würde die Hauptunterhaltung die Revolution der Zukunft, die Krieg und Regierung weglegen und die die Helmhüte der Soldaten erzwingen soll. Die Pariser sind verhältnismäßig gelöst worden. Da der Regierungssitz sich in Paris befindet, haben alle die Leute, die Beziehungen zu der Regierung haben, sich drücken oder Stellen erhalten können, wo sie in Ruhe sind. In der Provinz dagegen hat man unter dem Krieg unagbar gelitten und leidet dauernd. In den meisten Dörfern erzählt man von den ungeheuerlichen Verlusten. Da bleibt keine begeisterte Stimmung. So war die Reise eine wirkliche Enttäuschung. In dem falschen Vertrauen, dem man auf den Boulevards begegnet, ahnt man nicht, daß die Hauptunterhaltung in den Kaffeehäusern in der Provinz sich um die Revolution dreht. Der Hauptgrund der immer weiter um sich greifenden Unzufriedenheit in den Lebensmittelmangel, nachdem die Landwirtschaft durch Mangel an Arbeitskräften, Düngemitteln und Vieh völlig zugrunde gerichtet ist. In den südlichen Weinbaugenden drohen ernste Unruhen auszubrechen. Auch die Soldaten erwarten eine Revolution. Der Gewährsmann der „Rdn. Ztg.“ hörte nachts auf einem großen Bahnhof eine Unterhaltung zwischen Soldaten und Bürgern. Letztere wurden aufgefordert, sich zu erheben. Die Soldaten sagten: Was zögert ihr, uns von der Hölle an der Front zu befreien. Wir zählen und warten auf euch.

Eine Bedrohung Englands durch die radikalen Sozialisten Russlands.

In Stockholm anmeldende Anhänger des radikalen russischen Sozialistenführers Lenin sollen versichert haben, daß sie wichtige Akten als Beweisstücke für einen Vertrag zwischen England, Russland und Japan in den Händen hätten, nach welchen China aufgeteilt und eine gemeinsame europäische Politik betrieben werden solle. In einem geeigneten Augenblicke würde man diese Schriftstücke veröffentlichen und damit einen großen Schlag gegen die Eroberungspolitik Englands ausführen. Dieses ganze Material sei von der größten Bedeutung für die künftige Entwicklung der politischen Verhältnisse. Zu einem neuen Winterbzuge dürfte es in Russland nicht kommen. Dazu seien die Not-

stände in Russland zu groß geworden, es sei auch eine Gegenrevolution in Vorbereitung, welche sehr blutig werden könnte. Wenn diese Mitteilungen mit der Wahrheit übereinstimmen, so hätten die Führer der radikalen russischen Arbeiterpartei klar erkannt, daß Englands Politik an der Fortbauer alles Unheiles für Russland schwere Schuld trägt.

Fortsetzung der Wirren in Russland.

Die politischen Verhältnisse in Russland sind trotz der Umbildung des Kabinetts noch so ungelöst, daß nach der „Wirtschewja Wjedemosti“ eine neue Ministerkrise zu erwarten ist. Die durch den Eintritt der Arbeiterführer Sobolew und Teretellis ins Ministerium erzielte Lösung wird als eine vorläufige betrachtet. Aus den Berichten der nationalistischen wie der sozialistischen Blätter geht hervor, daß auch die neue Regierung nicht die Autorität besitzt, um aller Schwierigkeiten Herr zu werden. Der Petersburger Berichtslätter des „Corriere della Sera“ meldet seinem Blatte, daß die verantwortlichen Sozialistenführer über die Zustände in der russischen Armee sehr beunruhigt seien und eine Rückwirkung auf die russische Politik befürchten. Eine Besserung der Lage verpricht man sich jedoch von der Reise des Kriegsministers Kerenski, der sich gegenwärtig an der Front aufhält.

Die Verschuldung der Vierverhandlungsstaaten bei Amerika übersteigt nach einer Mitteilung der „Libre Parole“ die bisher veröffentlichten Schätzungen um ein beträchtliches. Danach schuldet England den Ver. Staaten 1 314 000 000 Doll., Italien 289 724 870 Doll., Russland 123 1/2 Millionen Doll., Frankreich 650 000 000 Doll. Die Gesamtsumme der Verbindlichkeiten bei Amerika seit August 1914 beläuft sich in Frank umgerechnet auf 12 Milliarden 850 Millionen.

Aus Italien. Je mehr sich die Wahrheit über die Erfolglosigkeit der 10. Isonzo-Offensive Bahn bricht, um so stärker macht sich ein allgemeines Mißtrauen in der ganzen Bevölkerung bemerkbar, das sogar jene Kreise nicht verschont, die einst mit Leidenschaft nach Kriegen geist haben. Wanderapostel, denen niemand das Handwerk legen zu wollen scheint, durchziehen Italien. Ueberall werden insgemein gedruckte Auftrüge gegen den Krieg verteilt, woran auf Urlaub heimgekehrte Soldaten mitwirken. Dabei herrscht allerdings Beforgnis wegen der unzulänglichen Getreidezufuhr bei schwindenden Vorräten sowie wegen unbezwingbaren Holzengangs. Die Regierung plant bereits die Herstellung von Kriegsbrot unter Zulaß von Ochsenblut.

Aus Italien. Je mehr sich die Wahrheit über die Erfolglosigkeit der 10. Isonzo-Offensive Bahn bricht, um so stärker macht sich ein allgemeines Mißtrauen in der ganzen Bevölkerung bemerkbar, das sogar jene Kreise nicht verschont, die einst mit Leidenschaft nach Kriegen geist haben. Wanderapostel, denen niemand das Handwerk legen zu wollen scheint, durchziehen Italien. Ueberall werden insgemein gedruckte Auftrüge gegen den Krieg verteilt, woran auf Urlaub heimgekehrte Soldaten mitwirken. Dabei herrscht allerdings Beforgnis wegen der unzulänglichen Getreidezufuhr bei schwindenden Vorräten sowie wegen unbezwingbaren Holzengangs. Die Regierung plant bereits die Herstellung von Kriegsbrot unter Zulaß von Ochsenblut.

Amerika und der Weltkrieg.

Nach amerikanischen Zeitungen hat sich Amerika mit den Vierverhandlungsstaaten hauptsächlich dahin geeinigt, daß die Ansperrung der Zufuhren nach Deutschland und Oesterreich noch weiter verschärft werden sollen und daß die amerikanischen Konsuln in Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen darüber wachen sollen, daß aus Amerika eingeführte Lebensmittel nicht nach Deutschland und Oesterreich gebracht werden sollen. Außerdem will Amerika seinen Schiffbau beschleunigen, um die nötige Anzahl von Schiffen zu bekommen. Nach Pariser Zeitungen wäre die Kriegsbeteiligung in Amerika nur noch in den Oststaaten groß, weil man durch den Krieg eine Erleichterung in der bedrückten Lage erhoffe. Im Innern Amerikas sei die Kriegsbegeisterung völlig erloschen, weil man in dem Kriege keinen Vorteil für Amerika erblicke, und weil Deutschland in keiner Weise einen Angriffskrieg gegen Amerika führe. Auch sei die amerikanische Finanzwelt jetzt keineswegs mehr so sehr für die Kriegspolitik des Präsidenten Wilson begeistert, da man Wilson große Fehler in seiner Politik vorwerfe.

China vor einer drohenden Hungersnot.

Bern, 29. Mai. Der „Temp“ meldet aus Schanghai: Die Trodenheit gefährdet die Reiserte in Mittel- und Nordchina. In vielen Bezirken droht die Hungersnot. Diese Nachricht ruft bei der gegenwärtigen politischen Krise gewaltige Beforgnis hervor.

Aus den Verluftlisten.

Verlustliste 826—843. Ernst Ost aus Gensendorf, verw.; Otto Schult aus Ester, verw.; Wilhelm Ost aus Bredsch, tot; Richard Bredsch aus Bredsch, verw.; Richard Kammermann aus Emden, verw.; Otto Richter aus Emden, verw.; Wilhelm Birbaum aus Emden, leicht verw.; bei der Truppe; Willi Karck aus Amaburg, verw.; Alfred Bittmann aus Gorbach, verw.; Carl Wilhelm Werner aus Dausfingen, verw.; Georg Boche aus Thiergarten (St. Torgau) vermisst; Alf, Richard Hüttenrauch aus Dommitzsch, leicht verw.; Otto Simon aus Wollitz, verw.; Alf, Richard Wollitz aus Jessen, vermisst; Max Korge aus Grabo, verw.; Bielefeld. Emil Krause aus Bredsch, gefallen; Theodor Behnmann aus Mueßfeld, verw.; Otto Richter aus Bredsch, gefallen; Paul Wittig aus Anstehna, verw.; Wilhelm Bachmann aus Raintsch, vermisst; Otto Gähler aus Schügberg, durch Unfall schwer verletzt; Richard

U-Boot-Spende 1917.

Durch Sturm und Wetter, Kampf und Tod,
führt Ihr zum Sieg das stolze Boot!

Zu lindern Tränen, Sorg' und Leid,
Sind dankbar wir d'abei bereit.

Krausmann aus Gersdorf, verm.; Gehr. Alwin Baensch aus Annaburg, idem verm.; Gehr. Richard Hebe aus Dommitzsch, idem verm.; Gehr. Hermann Spychala aus Dommitzsch, idem verm.; Wiff. Karl Nöbiger aus Annaburg, tot.; Julius Kreisler aus Annaburg, verm.; Gehr. Carl Schneider aus Frauendorf, verm.; Otto Zimmermann aus Kallonia Mauerbach, verm.; Otto Bühlmann aus Schönevalde, leicht verm., bei der Truppe; Paul Schröder aus Elster, gefallen; Hermann Strenger aus Nüchel, verm.; Reinhold Bierack aus Gersdorf, verm.; Otto Dabemisch aus Hintersee, verm.; Gustav Förster aus Schönevalde, bisher verm., in Gefangn.; Richard Kestler aus Annaburg, bisher verm., laut privater Mitteilung, in Gefangn.; Willi Reimann aus Annaburg, idem verm., † 12. 5. 17; Wiff. Paul Prinz aus Jessen, leicht verm., bei der Truppe; Paul Lehmann aus Schweinitz, verm.; Wiff. Otto Rolle aus Großtreben, verm.; Reinhold Werner aus Batin, in Gefangn.; Otto Bohme aus Hohndorf, gefl. an seinen Wunden; Gehr. Hermann Becker aus Schweinitz, bisher verm., in Gefangn.; Friedrich Godegast aus Annaburg-Neuhäuser, gefallen; Max Gule aus Seyda, gefl. an seinen Wunden; Wilhelm Garius aus Schützberg, verm.; Ernst Etlich aus Dommitzsch, verm.; Ernst Graf aus Reben, verm.; Ernst Graf aus Hohenborn, leicht verm., bei der Truppe; Richard Jant aus Annaburg, verm.; Otto Plenz aus Hohndorf, verm.; Willi Schjepe aus Burzin, verm.; Karl Werner aus Annaburg, verm.; Otto Wüchwald aus Annaburg, leicht verm.; Wiff. Dunde aus Gersdorf, verm.; Carl Niendorf aus Großtreben, verm.; Max Thieme aus Elster, verm.; Ernst Höhne aus Elstertal, gefallen; Johann Lange aus Priesitz, verm.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am 22. Mai 1917 wurde dem Witzfeldwibel Paul Simon, ansässig in Annaburg, für hervorragende Beteiligung an den heldenmütigen Kämpfen bei Uras in den Tagen vom 24. April bis 3. Mai von Sr. Majestät das Eisenerz Kreuz 1. Klasse eigenhändig überreicht. Ww. Simon führte am 3. Mai eine Kompanie eines rheinischen Regiments zum Sturm gegen das von den Engländern genommene Dorf Noez. In heldenhaftem Anfluge gelang es den Engländern das Dorf wieder zu entreißen und gegen jede Wiedereroberungsversuche zu behaupten.

U-Boot-Spende 1917. Wie die Marine überhaupt, so sind insbesondere unsere U-Boote der Stolz und die Hoffnung des ganzen deutschen Volkes. Die unübertrefflichen Erfolge unserer U-Boote haben wir schon kurz zusammengefaßt; dazu sind wesentlich weitere Hunderttausende von Tonnen versenkten Schiffesmasse zu verzeichnen. Die Not und die Angst der Engländer vor unseren U-Booten ist neuerdings schon so hoch gestiegen, daß sie sich nicht mehr trauen, ihre Werbenden von Frankreich nach England hinüberzuschaffen. Dieser freudig und unermüdet geleisteten schweren Arbeit der U-Boote gegenüber muß unser Dank um so heißer sein, unsere Opferfreudigkeit auch ihren unvergleichlichen Belohnungen gegenüber um so williger. Sind unsere geliebten Opfer längst kein vollwertiger Dank für das, was wir unseren Tapferen über und unter dem Wasser schuldig, so muß für uns so sehr jeder deutsche Vaterlandsfreund klar über seine bringende Pflicht sein, den schuldigen Dank wenigstens auch in der äußeren Form einer Spende so ausgiebig zu bezeugen, wie das ganze deutsche Volk hinter dem unergötlichen Geaten Zeppelin stand, als ihn das Unglück von Scherdingen traf. Jeder Deutsche sollte bedenken, daß er sich der Ehrenpflicht einer U-Boot-Spende nicht entziehen kann; das gelamte Ausland muß erkennen, daß das ganze deutsche Volk hinter seiner Marine, hinter seinen U-Booten steht. Darum gebe jeder nach seinen Kräften!

Bekämpfung für Verhinderung von Vergehen Kriegsgefangener oder freiwilliger Ausländer. Schon seit langem werden Personen, die sich bei Wiedereingetretung freiwilliger Kriegsgefangener tatkräftig beteiligen, seitens des stellv. Generalkommandos Belohnungen bzw. Belohnungen gewährt. Es wird darauf hingewiesen, daß die gleiche Anerkennung Personen zuteil wird, die durch umsichtige Mitwirkung an der Verflüchtigung oder Entdeckung des abflüchtigen Verderbens von Nahrungsmitteln und Betriebsmitteln durch Kriegsgefangene und andere Ausländer beitragen.

Bei Privattelegrammen nach dem Felde ist es unbedingt erforderlich, daß in Fällen, wo eine Beurlaubung oder ein Nachurlaub gewünscht wird, zugleich mit dem Telegramm auch eine amtliche oder ärztliche Beglaubigung des Inhalts an die Prüfungsstelle für Feldtelegramme (Hauptpostamt, Zimmer 314) eingehandt wird. Anträge, welche eine derartige Beglaubigung nicht enthalten, werden von der Prüfungsstelle bezüglich an die Abwender zurückgeleitet.

Ausfuhrverbot für Hartgeld. Eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums besagt: Die Ausfuhr von Hartgeld aus dem Reichsgebiet ist verboten. Ausgenommen von dem Verbot ist die Mitnahme von Silbermünzen bis zum Betrage von 3 Mark, sowie von Nickel-, Kupfer-, Eisen- und Aluminiummünzen bis zum Betrage von insgesamt 2 Mark für eine Person. — Die Truppen sind von diesem Ausfuhrverbot verhandigt worden.

Münchenberg, 31. Mai. Außergewöhnlich stark ist auf den umliegenden Werken zurzeit die Brilletfabrik. Am frühen Morgen kommt eine große An-

zahl Geschirre, meistens aus Sachsen, hier durch, um im Laufe des Tages schwer beladen wieder zurückzukehren. Manche haben den weiten Weg aus der Umgebung von Dresden zurückgelegt. Sie treffen oft abends ein und bleiben hier über Nacht, um möglichst früh in der Fabrik anzufragen zu können. Eine lange Wagenreihe von der Ginjaht bis etwa zum halben Wege nach Münchenberg hält täglich die Straße besetzt. Die Erinnerung an den langen Winter mit seiner andauernden Kälte und Kohlenknappheit, sowie die in Aussicht stehende Kohlensteuer mögen die Ursache des noch nie dagewesenen Andranges sein.

Bermischte Nachrichten.

Eisenberg. Aus dem Felde trafen vor einigen Tagen auf dem hiesigen Bahnhof fünf gefüllte Säcke als sog. „Passagiergut“ zum Abholen ein. Abwender und Empfänger waren nicht genannt. Als ein junges Mädchen namens Lauer aus Prieschwitz die Sendung abholen wollte, wurde erst eine polizeiliche Unterjudung der Säcke vorgenommen. Sie enthielten nicht weniger als 92 neue Soldatenhandrührer fürs Feld, drei molene Decken, sechs Sandsäcke mit Kaffee gefüllt, weitere weiße Bohnen, Würfelzucker, Graupen, Reis, Gries, Nudeln und Tee in größeren Mengen, ein Paar neue Militärhüte, ein Paar neue Militärstiefel und gegen 1/2 Zentner Fleischkonerven, alles in allem 2 1/2 Zentner schwer. Als Abwender wurde der Bräutigam der Prieschwitzerin festgestellt, der Unteroffizier Groß aus Zeitz. Bei einer hierauf in Prieschwitz vorgenommenen Ausjudung wurden in einer Kiste und in einem Sack Lebensmittel und dergl. vorgefunden, die ebenfalls aus dem Felde stammen — Die „Dankerei“ auf Kosten armer Soldaten wird den Beteiligten voraussichtlich recht teuer zu stehen kommen.

Königssee. Vom Bisse erschlagen wurde bei Gerlachsdorf auf einer Wiese beschätzte 33jährige Ehefrau Eichenstuf von dort. Ein Hund wurde getötet. Der Fall ist um so trauriger, da erst im vorigen Jahre der Ehemann der Getöteten als Landsturmmann beim Döppflücken sein Leben einbüßte.

O Geheimrat Nikisch und Professor Menarius. Der König von Sachsen ernannte anlässlich seines Geburtstages den Kapellmeister am Gemwandhaus in Leipzig, Professor Arthur Nikisch, zum Geheimen Hofrat und den Herausgeber des „Kunstwart“, Dr. Ferdinand Menarius, zum Professor.

Der arme Meise. Ein Altonaer Bürger fand bei der Ausübung seines Berufes als Verleigerer im Kleidergeschäft eines fiktiv verstorbenen Schloßers ein Vermögen, bestehend aus über 15000 Mark Goldgeld, etwa 12000 Mark Bankers und Sontags, Syntheselenbrieten und zwei Sparfläschchen. Der Schloßer leitete von der Welt abgetrennt und soll buchstäblich Hungers gestorben sein.

Über 300 Zentner Hindvieh verbrannt sind bei einem Feuer auf der Weidung des weit über die Grenzen der Provinz Schlesien hinaus bekannten Tierärzters Schönfeld in Leichwitz, Kreis Grotz.

Der große Moorbrand in Holland. Der Dorfmoorbrand in Holland wütet fort, und die Lage ist immer noch so bedrohlich, daß aus dem Haag und aus Amsterdam, die fünf Eisenbahnhöfen von der Nielsenbrandstätte entfernt sind, Feuerwehren zur Hilfeleistung herangezogen werden müßten. Königin Wilhelmine und der Prinzgemahl besuchten die betroffenen Bezirke. Verhängnisvoll ist der Verlust einer ungeheuren Masse von Torf, der augenblicklich angeheftet der Kohlennot ein für die Industrie und den Hausverbrauch besonders wertvolles Feuerungsmaterial ist.

Der Ausstand der Pariser Damenschneiderinnen ist beendet. Die Arbeiterinnen haben ihre Forderungen (Teuerungszulage und Einführung der langen, englischen Arbeitswoche) durchgesetzt. Jetzt legen aber andere Arbeiterinnen, die sich den Schneiderinnen angeschlossen hatten, wie Bugsmacherinnen, Weißgenäherinnen, Korsettmacherinnen usw., den Ausstand fort. Es ist wiederum zu förmlichen Kundgebungen auf dem Boulevard gekommen.

Wer Getreide liefert, hilft uns siegen!

Landwirte, die Kraft der Feinde erlahmt! An Euch ist's, den Sieg zu vollenden! Liefert Getreide ab, und zwar sofort. Wir brauchen es dringend!

Ein kostbares Geschenk für den Heimatdank. Von einer Dame, die ungenannt bleiben will, ist der Goldmannschesche Dresden ein dreiteiliges Rechenbalkenband mit Brillantfassungen übergeben worden, mit der Bestimmung, den erzielten Erlös der Stiftung Heimatdank zu unterstützen. Durch den Verkauf wurde der über Erwarteten hohe Betrag von 85000 Mark erzielt.

100 000 Mark aus einem Postbeutel gestohlen zwischen Gnesen und Polen wurde ein Postbeutel, der etwa 100 000 Mark enthielt, seines Inhalts beraubt und von den Dieben mit allen Beträgen gefüllt. Abwenderin des Geldes war die Reichsbankstelle in Gnesen, Empfänger die Reichsbankstelle in Bolen.

Eine Analphabetenschule für Kriegsgefangene. In der Schweiz wurde eine Analphabetenschule für internierte Kriegsgefangene begründet; es sollen hier Kriegsgefangene aus Frankreich und England, die des Lesens und Schreibens vollkommen unfähig sind, unterrichtet werden.

Answeise für Badereisen. Die Reisenden, die in diesem Jahre die für den Wäberverkehr freigegebenen Nord- und Mittelsee benutzen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß für die Badereise sowie alle übrigen an der Nord- und Mittelsee gelegenen Orte ein Ausreisepaß besteht. Der Ausreise, der von der Badereisebehörde des Wohn- oder bauernden Aufenthaltsortes stempellos erteilt wird, muß mit einer Personalbeschreibung, eigenhändiger Unterschrift, einer Photographie des Inhabers aus neuerer Zeit, sowie mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sein, daß der Inhaber des Ausweises tatsächlich die durch die Photographie dargestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig vollzogen hat. Die Inhaber haben die Ausweise stets bei sich zu führen und auf Verlangen den ausführenden Beamten oder Militärpersonen vorzulegen.

1/4 Millionen zur Errichtung eines Kinderheimes. Die Firma August Löffler stiftete anlässlich des 75. Geburtstages des Firmengründers August Löffler und zum Andenken an den verstorbenen Josef Löffler zwei Millionen Mark; davon sind 1/4 Millionen zur Errichtung eines Kindererholungsheimes der Erbsenischen Werte bestimmt.

Vom Eisenbahnzuge getötet. Auf dem Bahnhof Gnesen wurden in der Nacht zum 24. Mai drei Frauen, die im Begriff waren, Kohlen zu heben, von einem einfahrenden Zuge erlegt und sämtlich auf der Stelle getötet.

Anstellung von Kriegsdienstbeschäftigten. Der Gutsbesitzer Rittmeister a. D. Wolff in Gnesen in Interfranken hat sein im besten Kulturzustand befindliches 500 Morgen großes Gut mit dem landwirtschaftlichen Inventar dem kaiserlichen Ministerium des Innern zur Anstellung von Kriegsdienstbeschäftigten als Gehalt überwiehen.

Ein unbegreiflicher Optimist. Leute, die es wissen können, behaupten, daß in Stellungsbekanntungen niemals Geld vorhanden sei. Der Arbeiter Schuller in Witten an der Ruhr scheint nicht zu diesen Wäbern zu gehören, denn er macht sich, die Braut von Hofnung auf unerhörte Schätze gewandelt, das Vermögen, in die Bekannstungsblätter eines Wäberer Blattes einzubringen. Seine Wente bestand in 1,20 Mark und zwei Bleistiften. Nun kam der merkwürdige Optimist ein ganzes Jahr lang im Gefängnis über seine Wäberstrebheit nachdenken.

Frankreich holst seine Wäber ab. Die zunehmende Kohlennot veranlaßt die französische Regierung, die Wäber abholen zu lassen, da das Holz als Ersatz für Kohle verwendet werden soll. Die Arbeit, die demnächst in mehreren Departements beginnen wird, soll von Kriegsgefangenen geleistet werden. Den Behörden des Departements Vosges sind vom Kriegsminister bereits 3000 Mann für diese Zwecke zur Verfügung gestellt worden.

Günstiger Saatland in Österreich. Den Wiener Wäber zufolge lauten die aus den verschiedenen Gebieten der österreichisch-ungarischen Monarchie eintreffenden Berichte über den Saatland übereinstimmend dahin, daß auf eine rechtzeitige und gute Ernte mit Sicherheit zu rechnen ist.

Deutscher Hauptunterrichtsprache in Schweden. Dieser Tage trat die Stockholmer Lehrergesellschaft zusammen, um über die Änderung des Lehrplanes an den schwedischen Gymnasien zu beraten. Die Oberlehrerbühre schlägt vor, daß die deutsche Sprache die Hauptunterrichtsprache sein soll.

Die Optimistkule des Herrn Grotz. Die Pariser Strafkammer verurteilte den auch in Deutschland bekannnten Hauptplünderer und Schandhüter Salva Grotz, der eine Optimistkule ergriffen hatte, auf zwei Monaten Gefängnis und 3000 Franz Geldstrafe.

Das Geflügel von Guxhaven. Ein Geflügel, das so laut ist, daß man es überall hört, geht Guxhaven an. Das Geflügel und Geraume befindet sich bei drei Stadteigentümern, die beschuldigt werden, ihre amtliche Stellung zu Verlebensmittelhandlern mißbraucht zu haben. Die verdächtigen Herren, Bürgermeister Weisen, Ratmann Vogt und Bürgervertreter Weindorf haben sich nun in die Öffentlichkeit geflüchtet und folgende Kundgebung erlassen: „Man flüchtet einander in der Stadt, wie wir erfahren, hörbar an, wir hätten fiktivlich in der Umgegend je fünf Hund Wäber gehandelt. Diese Gräßlichkeit ist aber zu unterem und unserer Familien schädlichen Behauern nur ein Wäber. Wir bitten deshalb alle, die fiktivlich ähnliches von uns zu erzählen wissen, jedenalls dafür zu sorgen, daß wir die berechneten Wäber auch wirklich bekommen. Sonst würde die Guxhavener Volksseele ganz ohne Grund toden, und man sollte doch, besonders in dieser Zeit, nicht unnötig Kräfte verschleuden. Hoffentlich beruht sich das mit die Guxhavener Volksseele.“ Vorans man erfährt, daß die drei Herren zwar keine Wäber, dafür aber Sumor haben.

Königliche Nachrichten.

Defestände: Am Sonntag, vom. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Militärpfarrer Lic. Fiebig.
Am. 5 Uhr: Kriegsgottesdienst. Herr Lic. Fiebig.
Schloßkirche: Am Sonntag, vom. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Lic. Fiebig.

Markt-Kalender.

Am 2. Juni: Schweinemarkt in Jessen.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 0/0.

Tägliche Verzinsung. Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Durch Bekanntmachung vom 1. Juni 1917 Nr. Ch. 1802/3. 17 K. R. A. habe ich eine Befandserhebung von Holzverföhlungszerzeugnissen und anderen Chemiefallen verfügt.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsbüblicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 1. Juni 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.
Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ich habe 2 Bekanntmachungen und zwar:
1. Nr. L 800/4. 17 K. R. A. betreffend „Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Konin-, Galen- und Kagenellen und aus ihnen hergestellten Leder“
2. Nr. L 900/4. 17 K. R. A. betreffend „Höchstpreise für rohe Kanin-, Galen- und Kagenelle“ erlassen.
Die Bekanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in ortsbüblicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 1. Juni 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.
Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Acker-Verkauf

Sonntag, den 3. Juni cr.,
von nachmittags 2 Uhr ab findet in der Mülser'schen Gastwirtschaft (zum goldenen Anker) weiterer
Verkaufs- und Zuschlagstermin
der zum Verkauf gestellten **Hollmigh'schen Grundstücke** statt.
Der Notar ist zum Abschluß von Kaufverträgen anwesend.
J. A.: Carl Dablow.

Sträftige Runkelrübenpflanzen
(Ekkendorfer) hat abzugeben
Wilh. Noack, Markt 11.

Acker in Raundorf
hat zu verpachten
E. Kuhl, Halle a. S.,
Parkstraße 15.

Ein kräftiges Mädchen
wird zum 1. Juli gesucht.
Frau Böttge, Bürgergarten.

Ein Mädchen oder Frau
gesucht für den ganzen Tag.
Wiese (Schloß).

Wegen Futtermangel verkauft sofort eine
1jähr. Ziege.
M. Paris.

Weißkalk,
Schraplauer, empfiehlt
Adolf Weicholt, Brettin.

Kaufe jeden Posten ausgekämmtes Frauenhaar.
Frau Bär, Torgauerstr.

Eierkartons
sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

**„Global“
Mattenpulver**
in Beuteln zu 15 Pfg.
empfiehlt J. G. Fritzsche.

Bisttenarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdrucker.

U-Boot-Spende

Gabe des ganzen deutschen Volkes für unsere U-Boot-Leute.

Sammeltage vom 1.—3. Juni d. Js.
Vaterländischer Frauen-Verein Annaburg.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, laufe sich
das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.
Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponieren, sicher richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Handbills, Geschäftsstempelantworten, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträge, Protokolle, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.
Bearbeitet von Karl Martens. — Zweite vermehrte Auflage.
Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.
Kann gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages bezogen werden durch die
Reichenhals'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.



In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage beginnt ein neuer Abschnitt, den die Tätigkeit unserer U-Boote eingeleitet hat. Das ganze deutsche Volk steht mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit einmütig hinter den Männern, die diese scharfe Waffe mit staunenswertem Erfolge gegen den Feind führen.

Nun gilt es in gleicher Einhelligkeit diesen Helden den Dank abzustatten. Zu diesem Zwecke soll eine

U-Boot-Spende

als Gabe des ganzen deutschen Volkes dargebracht werden. Deutsche aller Parteien und aller Berufe, legt Euer Scherflein für die U-Boot-Besatzungen und für andere Marineangehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, opferwillig nieder.

Die U-Boot-Spende wird für diese Besatzungen und für deren Familien verwendet werden.

Berlin, den 1. März 1917.

Ehren-Präsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg, Reichskanzler. **Dr. v. Benedendorff und v. Hindenburg,** Generalfeldmarschall.

Präsidium:

Dr. Raempf, Präsident des Reichstags, Vorsitzender. **Graf von Saurbittin,** Admiral à la suite des Seeoffizier-Korps.
von Bülow, Generalfeldmarschall. **Zimmermann,** Staatssekretär des Auswärtigen Amts.

Kreis Torgau:

Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz im Kreise Torgau.
Deutscher Flotten-Verein. Deutsch-Öv. Frauenbund. Vaterländischer Frauen-Verein. Katholischer Männer- und Frauen-Verein. Deutscher Kriegerbund. Landwirtschaftlicher Kreisverein. Die Lehrervereine. Die Turnvereine.
Bezügliche Sammlungen finden in der Zeit vom 1.—7. Juni d. Js. statt.

Schmidt's Zahnpraxis
Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechst. 9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr
Mittwochs geschlossen.
Künstlich Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren höherer Zähne mit Behandlung für Landkranken-kassen Torgau.

Postpaket-Anklebettel
hält vorrätig
H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Eine Axt
am Freitag voriger Woche von Schlossermstr. Kuttich bis zur Darre verloren gegangen. Abgaben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. Der Finder ist erkaunt.

Warne hiermit jeden, böswillige und üble Nachreden über mich zu unterlassen oder dergleichen skandalös weiter zu verbreiten, anderenfalls ich mich genötigt sehe, Anzeige zu erheben.
Frau verw. **Hedwig Höpfe,**
Kol. Raundorf.

Kontobücher
in allen Stärken und Titulaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß mein lieber, herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater und lieber Bruder
der Wehrmann Paul Gadegast
im Inf.-Regt. 65, 3. Komp.
auf Posten durch Granate den Heldentod fürs Vaterland starb. Dies zeigen tiefbetrußt an
**Marie Gadegast und Kinder,
Wilhelm Gadegast,** als Bruder.
Annaburg, den 1. Juni 1917.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf. Bekanntheits 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 44

Sonnabend, den 2. Juni 1917.

21. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Kreisausfuss für Erbsaft fahrt in größerem Umfange Strohfutter herzustellen. Den Ankauf der hierzu erforderlichen Strohmengen vermittelt die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte. Bisher sind der Bezugsvereinigung nur geringe Mengen Stroh zum Kauf angeboten worden, und erliche ich daher die Landwirte des Kreises, verfügbare Strohmengen der Bezugsvereinigung anzubieten, wobei ich bemerke, daß für das zu liefernde Stroh eine Aufschüttung von 2 M. je Doppelzentner gewährt wird.

Torgau, den 24. Mai 1917.

Der **Königliche Landrat**,
Wiesend.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der **Gemeinde-Vorstand**,
J. B.: Grune.

Wöchentliche Verbrauchsmenge der Selbst-Verfoger an Butter.

Zufolge höherer Anordnung wird die von den Selbstverforgern zurückzubehaltende bzw. von der Molkerei zurückzuführende Menge von Butter mit sofortiger Geltung auf **100 Gramm** pro Kopf und Woche festgelegt.

Torgau, den 29. Mai 1917.

Die **Kreisfettstelle**.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der **Gemeinde-Vorstand**,
J. B.: Grune.

Butterverteilung.

In der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni kommen auf Anordnung der Kreisfettstelle des Kreises Torgau **50 Gramm Butter** pro Kopf zur Verteilung.

Annaburg, den 29. Mai 1917.

Der **Gemeinde-Vorstand**,
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die **Nämnung des Fluder- und Hirtengrabens** soll am **Montag den 4. Juni d. Js. vormittags 11 Uhr** im Gemeindefaß zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Annaburg, den 30. Mai 1917.

Der **Gemeinde-Vorstand**,
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis über die von den Pferde- und Rindviehbesitzern zu entrichtenden Viehschadenentfchädigungsbeiträge pro 1916 liegt vom **2. Juni d. Js. ab 14 Tage lang** in der Gemeindefaß zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der **Gemeinde-Vorstand**,
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die beiderseitigen Anlieger des **Hirtengrabens** haben die **Nämnung** desselben in der Zeit vom **6. bis 12. Juni d. Js.** zu bewirken.

Annaburg, den 1. Juni 1917.

Der **Gemeinde-Vorstand**,
J. B.: Grune.

Zum Jahrestag der Schlacht am Stageraff.

Am 31. d. M. jährte sich der Tag, der nicht nur für unsere junge Flotte, sondern auch für das in den Weltteilen des Weltreiches erprobte Deutsche Reich einer der größten seiner Geschichte geworden ist. Ein Neues hat er gebracht, das vorher unbekannt war. Wohl hatte es schon früher nicht an Beispielen gefehlt, die erkennen ließen, was Wertes unsere deutschen Seefahrer und Blaujaden sind. Nicht vergessen waren die Namen „Urdine“, „Adler“, „Olga“ und „Altis“, auf denen sich im Kampfe mit den Elementen Proben unbeuglichen Mannesmutes abgelegt hatten, und in feischer Erinnerung lebten die Taten des neuen „Altis“, des Kreuzergeschwaders und der wagmütigen Kreuzerbesatzungen der „Emden“, „Karlsruhe“, „Königsberg“ und „Möve“ sowie die kühnen Streifzüge der „Luft“, „Minen“, „Torpedo- und unterseeischen Streitkräfte, die neben den glänzendsten Taten der Seefriegsgeschichte einst genannt zu werden verdienen. Aber nun war, was in der seefahrenden Welt bisher für unmöglich gehalten wurde, zum Ereignis geworden, daß die jüngste der europäischen Flotten die älteste, größte und stärkste Seemacht, jene Weltflotte, die im Laufe der Jahrhunderte mehr als die Hälfte des Erdballs dem kleinen Inselvölke der Angelsen unterwarf und den Globus mit einem Gürtel britischer Zwingburgen umspannte, erfolgreich angegriffen hatte. Ihr Führer, Admiral Scheer, hatte sich den meisten Verlusten betrogen und diese Taten seinen Besatzungen aufgetragen. Dies geschah, als die Feinde es schämten, fertig zu sein, im aufjuchelnden Weltgelt, unserm künftigen es gibt nicht mehr, es nie tollheit an willens, die Schlogetan, bfeinen P, zu ist a, eine genigende Danks um Zugang zum Meer bedingt erforderlich. Diese beim Friedensschlusse zu schaffen ist daher die unerlässliche Vorbedingung der künftigen Weltbedeutung des Deutschen Reiches und Volkes. Gelänge es nicht, so wäre die Großtat der Flotte am Stageraff vergeblich gewesen.

Die neue Kriegsziel-Erklärung der Vierverbandsmächte.

Die neue russische Regierung besteht bekanntlich darauf, daß der Vierverband seine alten Kriegsziele einer Revision unterziehen und so viel als möglich auf Ländereroberungen und Kriegsentfchädigungen Verzicht leisten soll. An sich ist ja eine solche Verzichtleistung insofern eine unerhörte Heuchelei und Annäherung der Vierverbandsmächte, weil sie keineswegs die Sieger im Weltkriege sind

und auch keine Eroberungen gemacht haben. Die Sache kommt aber noch besser, und alle diejenigen Politiker und Vaterlandsfreunde in Deutschland und Oesterreich sollten das merken, zumal wir immer noch viele Volksgenossen unter uns haben, die da glauben, man könne durch möglichstes Entgegenkommen und Verzicht unsererseits die Feinde wirklich versöhnen. Nach schweizerischen Zeitungen soll auf den Vorschlag Rußlands das Kriegsziel für Frankreich dahin ermäßigt werden, daß die elsäß-lothringische Frage durch eine Volksabstimmung gelöst werden solle. Die Elsäß-Lothringer sollen also darüber abstimmen, ob sie künftig zu Deutschland oder zu Frankreich gehören wollen. Für Deutschland gibt es aber gar keine elsäß-lothringische Frage, denn die Zugehörigkeit Elsäß-Lothringens zu Deutschland ist durch den Frankfurter Friedensvertrag von 1871 für alle Zeiten festgelegt worden, und die deutsche Regierung würde Landesverrat ausüben, wenn sie ihre Zustimmung dazu geben würde, daß Elsäß-Lothringen durch eine Abstimmung möglicher Weise von Deutschland wieder losgerissen werden könnte. Elsäß-Lothringen ist alles deutsches Kulturland, war vor etwa 200 Jahren noch deutscher Gebietsanteil und ist durch den Kaiser Ludwig XIV. vorübergehend an Frankreich gekommen. Nach den Fundamenten der amerikanischen Zeitungen steht aber auf dem Programme der neuen Kriegszielklärung der Vierverbandsmächte aber auch noch die Aufstellung Oesterreichs und Ungarns und auch die der Türkei. Mit einer Unverschämtheit, wie man sie noch niemals früher in der Kriegsgegeschichte beobachtet hat, verlangt der Vierverband die Aufteilung Oesterreichs und Ungarns an Rumänien, Bosnien an Serbien, Triest und Südtirol an Italien abgetreten, und daß Böhmen als unabhängiges Königreich von Oesterreich losgetrennt werden soll. Das alles verlangt der Vierverband, der bisher nicht der Sieger, sondern der Besiegte war. Kann man da nicht mit Recht immer wieder die Frage erheben, zu welchen Zeiten hat jemals in der Kriegsgegeschichte der besiegte Teil solche Ansprüche erhoben. Die Türkei soll Armenien an Rußland, Mesopotamien an England, Syrien an Frankreich und ihre besten Inseln an Italien abtreten. Konstantinopel und die Dardanellen kommen unter die Kontrolle der Vierverbandsmächte, und Amerika will natürlich an dieser internationalen Kontrolle auch teilnehmen. Die neue große Grungenschaft des Vierverbandes soll also vor allen Dingen auch noch darin bestehen, daß Nordamerika und seine ammaßenden Präsidenten künftig auch noch in allen europäischen Angelegenheiten das große Wort führen und maßgebenden Einfluß mit ausüben sollen. Der Großwahn war ja schon immer mit dem Wahnsinn nahe verwandt, aber daß sich im Vierverbande der Größenwahn so vollständig mit dem Wahnsinn deckt, wie es durch die revidierten Kriegsziele der Vierverbandsmächte sich zeigt, daß hatte man bisher nicht angenommen. Etwas gutes hat aber die neue Kriegszielklärung der Vierverbandsmächte unter der Mitwirkung Amerikas, sie zeigt nämlich, daß alle diejenigen, die da glauben, daß die Feinde durch einen sogenannten Verzichtfrieden zu versöhnen und dann dadurch der Friede dauernd hergestellt werden könne, sich in einem wirklich fündlichen Wahne befinden, denn Feinde, welche trotz aller Miserefolge und gegenwertigen Vorstellungen, doch noch immer an ihren Eroberungsplänen und an ihrer Vernichtungspolitik festhalten können doch niemals durch einen Verzicht Deutschlands und seiner Bundesgenossen auf Ländererwerb und Kriegskostenentfchädigung versöhnt werden.

